

25 Jahre Heimatverein Obrigheim

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Karl Heinz Nesor,
lieber Herr Ehrenvorsitzender Gustav Wagenbach,
sehr geehrter Herr Kollege Achim Walter,
sehr geehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Mitglieder des Heimatvereins Obrigheim,

als mich Herr Nesor anfragte, ob ich anlässlich des 25 jährigen Bestehens des Heimatvereins Obrigheim eine „Festrede“ halten könnte, hat mich das geehrt und ich habe sofort zugesagt. Und wie man bei so einem Ereignis immer beginnt, will ich es auch tun – nämlich ganz zu Beginn der Geschichte.

Wie Sie alle wissen, habe ich im Januar des Jahres 1991 meinen Dienst als Bürgermeister der Gemeinde Obrigheim angetreten. Schon in den ersten Arbeitstagen bekam ich Besuch von verschiedenen Obrigheimer Mitbürgern, die mir selbst erarbeitete Unterlagen über die Geschichte unserer drei Ortsteile überreichten, damit ich auch wusste, wo ich jetzt war. Auch in der Folgezeit habe ich festgestellt, dass es eine ganze Reihe von Menschen in Obrigheim gibt, die sich mit der Geschichte unserer Gemeinde sehr beschäftigt haben und immer wieder damit beschäftigten. Die Schlussfolgerung daraus war klar: Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gestalten. Dies war der Leitsatz, der sehr bald Richtkompass für mein Wirken in Obrigheim wurde. Und es gab bei mir die ersten Überlegungen, ob man in Obrigheim einen Heimatverein gründen könnte und sollte.

Über die Obrigheimer Geschichte wurde im Heimatbuch „Obrigheim am Neckar, Vergangenes und Vergessenes, ein Beitrag zur Chronik von Obrigheim, Mörtelstein und Asbach“ durch Herrn Dr. Walter Kropf sowie im „Heimatkalender für Neckartal, Odenwald, Bauland und Kraichgau – Unser Land – vor allem durch die Herren Eckhard Hoffmann, Günter Wittmann und Karl Heinz Nesor als ständig dort präsenste Beitragsverfasser berichtet. Und da kam die Idee von Herrn Nesor, ob wir nicht in Obrigheim ein kleines Geschichtsheft über aktuelle Geschehnisse und geschichtliche Beiträge herausbringen sollten. Obrigheim gestern und heute war geboren und wurde erstmals für das Jahr 1991 von der Gemeinde herausgegeben.

Und da gab es noch ein Ereignis. Meistens freitags, wenn ich beim Penny einkaufen war, traf ich Frau Else Dorn, die mir immer wieder von ihrer Lebensgeschichte und ihren Erlebnissen während des Krieges und danach berichtete. Im Laufe der Zeit kannte ich diese Geschichten alle sehr gut, aber Frau Dorn war es wichtig, dass der Bürgermeister darüber Bescheid wusste. Denn ihr größtes Anliegen war, dass nach ihrem Tod die Gemeinde Obrigheim ihr Haus in der Hauptstraße erben und dort ein Heimatmuseum einrichten sollte. Ein weiterer guter Grund für die Gründung eines Heimatvereins. Und da kamen ein Ereignis und ein wenig Glück zusammen, denn ich habe von Herrn Gustav Wagenbach erfahren, dass er nicht mehr für den Gemeinderat kandidiert und auch bald als Chef des Staatlichen Schulamtes in Mosbach in den Ruhestand gehen wolle. Das war der Fingerzeig der Geschichte, denn so einen kompetenten Mitbürger kann man ja nicht seinem Pensionär Schicksal überlassen und so gelang es mir, ihn für die Idee zur Gründung eines Heimatvereins zu begeistern.

In den Jahren 1995 und 1996 gab es eine ganze Reihe von Gesprächen und Überlegungen zu diesem Thema. So fand am 14.11.1996 im Rathaus ein Treffen statt, zu dem über das Nachrichtenblatt eingeladen wurde, um die Vorbereitungen für die Vereinsgründung zu treffen. Von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern wurde die Idee der Gründung eines Heimatvereins positiv aufgenommen und auch die große Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem Verein signalisiert. Darüber hinaus waren verschiedene Personen bereit Funktionen in der Vorstandschaft zu übernehmen. Seitens der Gemeindeverwaltung wurde ein Satzungsentwurf erarbeitet und mit dem Finanzamt und dem Amtsgericht in Mosbach abgestimmt, so dass alle Vorbereitungen getroffen waren.

Am 21. Januar 1997 war es dann soweit. Zunächst wurde von mir nochmals auf die wesentlichen Ziele des zu gründenden Heimatvereins hingewiesen. Die Pflege und Förderung der Heimatgeschichte und Heimatkunde sowie des örtlichen Brauchtums standen im Vordergrund und der Verein sollte die heimatgeschichtlichen Dinge bündeln. Aber auch die Erschließung der heimatlichen Schönheiten wie Bauwerke und Kulturstätten sowie die Unterstützung des Naturschutzes gehörten dazu. Als mittelfristiges Ziel wurde die Einrichtung eines Heimatmuseums ausgerufen. Aber auch Mundartabende und geschichtliche Rundgänge in den Ortsteilen wurden angestrebt. Die Satzungszielsetzung sollte insbesondere verwirklicht werden z. B. durch die Herausgabe von Heimatbüchern, Vortragsveranstaltungen, Informationsangebote, Einrichtung und Erhaltung eines Heimatmuseums, Durchführung von Rundgängen in der Flur, Sicherung von Flursteinen bzw. Bodendenkmälern.

Im Gasthaus Jägerstube haben sich 19 Mitbürger/Innen getroffen und sind dem Verein beigetreten.

Dies waren im Einzelnen:

| | |
|-------------------|-------------|
| Roland Lauer | Obrigheim |
| Norbert Zierlein | Obrigheim |
| Gotthard Kaiser | Asbach |
| Bernhard Ritter | Obrigheim |
| Rudolf Hauck Pfr. | Obrigheim |
| Dr. Walter Kropf | Mörtelstein |
| Anton Winterkorn | Obrigheim |
| Christel Bublitz | Obrigheim |
| Friedhilde Kretz | Obrigheim |
| Traude Kuntner | Obrigheim |
| Christa Schnepf | Obrigheim |
| Johanna Weis | Obrigheim |
| Werner Weis | Obrigheim |
| Theo Guldner | Obrigheim |
| Hans Hammel | Asbach |
| Ute Bernhard | Asbach |
| Gustav Wagenbach | Obrigheim |
| Günter Wittmann | Asbach |
| Horst Keller | Mörtelstein |

Bei den Wahlen zur Vorstandschaft gab es folgendes Ergebnis:

| | |
|-----------------|---|
| 1. Vorsitzender | Gustav Wagenbach |
| 2. Vorsitzende | Johanna Weis |
| 3. Vorsitzender | Horst Keller |
| Schriftführer | Gotthard Kaiser |
| Kassenwart | Anton Winterkorn |
| Beisitzer | Traude Kuntner, Günter Wittmann, Dr. Walter Kropf |
| Kassenprüfer | Ute Bernhard, Theo Guldner |

Nachdem der Satzungsentwurf von der Versammlung angenommen worden war, war der Heimatverein gegründet und arbeitsfähig.

Einer der Schwerpunkte der Vereinsarbeit war zunächst das Sammeln von Möbel, Fotos und Gegenstände des täglichen Lebens aus vergangenen Zeiten. 1998 stand als erste nach außen sichtbare Maßnahme die Herrichtung des in die Jahre gekommenen Naturlehrpfades in Mörtelstein an. Im gleichen Jahr war der Heimatverein bereit als Mitherausgeber des Jahrbuches „Obrigheim – gestern und heute“ zu fungieren und die Vorstellungen des Jahrbuches mit zu veranstalten. Bei diesen Vorstellungen wurden immer wieder die singenden und musizierenden Vereine aus allen drei Ortsteilen eingebunden. Aber auch bekannte Mundartdichter wie Rudolf Lehr aus Sandhausen, Heidrun Eyer mann aus Obrigheim, Marliese Echner – Klingmann aus Eschelbronn oder das Ehepaar Gorenfloh aus Stutensee, Doris Steinbeisser aus Ketsch (SWR 4) und Eberhard Reuß aus Mannheim (SWR 4) – um nur einige wenige zu nennen – waren Gäste hier in Obrigheim.

Im Jahr 1999 wurde auf Veranlassung des Vereins in Asbach eine Gedenktafel für den Revolutionär Philipp Gaa installiert. In Obrigheim war der Heimatverein ab dem Jahr 1999 bereit den jährlichen Martinsumzug in Zusammenarbeit mit der Gemeinde auszurichten. Eine immer wieder sehr gut besuchte Veranstaltung für unsere Kinder.

Die Herausgabe des Bildbandes „Obrigheim am Neckar – Drei Dörfer – eine Gemeinde“ zusammen mit der Gemeinde war das Highlight des Jahres 2000. Ab 2001 beteiligt sich der Heimatverein am Kinderferienprogramm der Gemeinde und betreute seit dieser Zeit eine große Anzahl von Kindern. Auch die Sicherung und zum Teil Wiederaufstellung von Grenzsteinen ist im Aufgabenspektrum des Vereins zu finden. So wird in Asbach ein Grenzstein von 1558 wieder aufgestellt und der Bevölkerung zugänglich gemacht.

Über all die Zeit hat sich der Heimatverein mit Heimatvereinen anderer Gemeinden und Städten getroffen und informiert und kräftig Gegenstände für ein Heimatmuseum gesammelt, die im Bauhof und in anderen gemeindlichen Gebäuden zwischengelagert und renoviert wurden. Ich selbst kann mich noch gut erinnern, als ich zusammen mit Herrn Wagenbach und Bauhofmitarbeitern nach Altheim gefahren bin, um altes Möbel und Gegenstände des täglichen Lebens aus den 1920 er Jahren aus dem Haus meiner verstorbenen Oma zu holen, um diese in ein künftiges Heimatmuseum in Obrigheim zu integrieren.

Nachdem Frau Ilse Dorn verstorben war, erbt die Gemeinde Obrigheim im Frühjahr 2003 das Anwesen in der Hauptstraße Ecke Sandweg. Die Übernahme dieses Hauses bedeutete zunächst für die Gemeinde Geld in die äußere Sanierung zu investieren. So waren Dach und Außenfassade die ersten sichtbaren Maßnahmen. Der Heimatverein hatte sich bereit erklärt, im Inneren die Sanierungsarbeiten zu übernehmen, die Gemeinde übernahm die Materialkosten. Diese Herkulesaufgabe war eine enorme Herausforderung für die Vereinsmitglieder. Handwerkliches Können und Geschick, Leidenschaft und Zuversicht waren unabdingbare Begleiter für ein Gelingen der vielfältigen und vielseitigen Sanierungsarbeiten. Bei einem Kurzbesuch im Haus Dorn erlebte ich – und ich habe das Bild vor Augen -, als dort die Tapeten entfernt werden mussten, mühsam mit der Spachtel von dem Wandputz abzukratzen, das war eine äußerst anstrengende Tätigkeit. Frau Bernhard, Frau Bublitz und Frau Weis habe ich damals für diese Tätigkeit bewundert. Das Helferteam hat in der Zeit vom März 2003 bis zur Einweihung des Museums rund 3500 freiwillige Arbeitsstunden engagiert erbracht. Eine enorme und ganz beachtliche Leistung für die man überhaupt nicht genug danken kann. Ein Paradebeispiel für ehrenamtliches

Bürgerengagement. Auch im Nachhinein nochmals aller größtes Lob und herzlichen Dank. Zum Glück konnte im Voraus niemand so recht erkennen, wie groß das Ausmaß der anstehenden Arbeiten war und welche Überraschungen bei der Renovierung auftreten würden. Wer weiß, ob man sonst diese Aufgabe angegangen wäre. Ich will an dieser Stelle beispielhaft einige Helfer/Innen nennen: Ute Bernhard, Christel Bublitz, Berthold Gehrig, Herbert Hantschel, Siegfried Horn, Gotthard Kaiser, Horst Keller, Christa Schnepf, Johanna Weis, Helmut Wild, Anton Winterkorn, Franz Brandhuber, Peter Ferber, Theo Guldner, Kurt Hinninger, Hermann Jost, Else Kellenberger, Traude Kuntner, Gustav Wagenbach, Werner Weis und Heinz Wilhelm. Ihnen allen und allen Spender/Innen gilt nochmals ein ganz besonderer Dank und besondere Anerkennung für das Geleistete. Im Flur des 1. Stock kann man eine Bildgalerie besichtigen, die viele Helfer/Innen bei der Ausführung sehr unterschiedlicher Arbeiten zeigt. Schauen Sie sich diese Bildgalerie bei Ihrem nächsten Besuch im Heimatmuseum an.

Am 25.10.2005 war es dann soweit, das Heimatmuseum wurde eingeweiht und seiner vorgesehenen Nutzung übergeben. Im 1. Stock befinden sich das Jugendstil – Schlafzimmer von 1911, das Wohn- und Esszimmer, die Schreib- und Nähstube und die Küche, die mit vielen alten, interessanten Sammelstücken ausgestattet sind. Die Räume im 2. Stock werden vorwiegend für heimatgeschichtliche Wechselausstellungen genutzt. Aber auch danach waren weitere Arbeiten an der Außenanlage und dem Nebengebäude zu bewerkstelligen.

Im Nebengebäude wurde das Museum um eine landwirtschaftliche Ausstellung erweitert und nach Trockenlegung der Kelleraußenwände eine Schuhmacherei, eine Schmiede, eine Sattlerei, eine Seilerei, eine Küferei und eine Wagnerei in den Kellerräumen eingerichtet. Seither haben mehrere tausend Besucher das Heimatmuseum in Obrigheim besichtigt, darunter auch viele Jugendliche. Seit 2008 hat der Verein ein Museumsfest etabliert und damit einen weiteren Höhepunkt im Dorfleben von Obrigheim geschaffen.

Nach 12 Jahren gibt Herr Gustav Wagenbach im Jahr 2009 den Vorsitz des Heimatvereins ab und steht beratend und helfend dem Verein zur Seite. Als Mann der ersten Stunde, als Manager, Vor- und Hilfsarbeiter, Organisator und Motivator wird er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Was ein Glück für Obrigheim und den Heimatverein einen solchen Vorsitzenden erlebt haben zu dürfen. Mit großem Respekt und großer Dankbarkeit denke ich gerne an die gemeinsame Zeit zurück. Vielen Dank Herr Wagenbach für dieses außerordentliche Wirken und das stets freundschaftliche und besonders gute Miteinander.

Mit Ingolf Briesen findet der Heimatverein einen Nachfolger, der ebenfalls sehr engagiert die Aufgabe des 1. Vorsitzenden in den Jahren 2010 bis 2013 übernimmt. So wird am ehemaligen Barackenlager im Kirstetter Tal auf Anregung der in Obrigheim lebenden Heimatvertriebenen und hier ganz besonders von Franz Brandhuber vom Heimatverein eine Gedenktafel aufgestellt. Im Heimatmuseum wird im Jahr 2013 das „KWO – Zimmer“ neu gestaltet. Und die ersten Überlegungen zur Sanierung des Kalkofens in Mörtelstein beginnen mit vorbereitenden Untersuchungen, Kostenermittlungen und der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten.

Seit 2013 leitet Herr Karl Heinz Nesor als 1. Vorsitzender die Geschicke des Heimatvereins Obrigheim. Gleich zu Beginn dieser Amtszeit stellt sich der Heimatverein wieder einer besonderen Herausforderung, nämlich der Rekonstruktion und Sanierung des ehemaligen Mörtelsteiner Kalkofens. Wie sich herausstellen sollte, wieder eine besondere Herausforderung für die Vereinsmitglieder. Wieder mit herausragendem Engagement bei beachtlichen etwa 600 ehrenamtlich erbrachten Arbeitsstunden ist es gelungen den Kalkofen wieder herzustellen und der Bevölkerung weit über die Grenzen von Mörtelstein hinaus die ehemalige Kalkherstellung näher zu bringen. Das galt es natürlich zu feiern und so entstand mit der Fertigstellung des Mörtelsteiner Kalkofens auch das erste Kalkofenfest, in dessen Rahmen die Einweihung und die Errichtung von 2 Infotafeln erfolgte. Für dieses gelungene Projekt verlieh die Metropolregion Rhein – Neckar im Rahmen des Wettbewerbs „Landschaft in Bewegung“ einen 1. Preis mit einem ansehnlichen Geldbetrag, der in die Sanierungsmaßnahme einfließt. Auch hier gilt es einigen stellvertretend für viele Helfer/Innen Dank zu sagen. Horst Keller, der die Planung und Bauleitung der Maßnahme verantwortlich leitete, Erwin Braus, Heinz Wilhelm, Dieter Fritz, Karl Ernst, Hans Dieter Ernst und Karl Heinz Nesor und allen Mitstreiter/Innen gilt ein besonderer Dank. Hierbei schließe ich die große Anzahl von Spender/Innen mit einem besonderen Dank mit ein.

Der Heimatverein hat im Jahr 2014 mit dem Autor Wilhelm Bödecker ein Ortsfamilienbuch für Obrigheim herausgegeben, das große Beachtung erfahren hat. Das Heimatmuseum feierte 2015 sein 10 jähriges Bestehen. Am Neckartalradweg wird eine Informationstafel zu den Sandsteinbrüchen im Neckartal aufgestellt. Ab 2017 erfolgte die Errichtung eines Geschichtslehrpfades in allen drei Ortsteilen. So auch eine Kirchenrundfahrt zu den Kirchen in allen drei Ortsteilen. Horst Bieler aus Mosbach überläßt dem Heimatverein eine wertvolle 360 Jahre alte Lutherbibel.

Über 7000 Besucher kann das Heimatmuseum im Jahr 2018 über die Jahre hinweg vermelden, wahrlich beachtlich für dieses kleine Museum. Die Außenhülle des Heimatmuseums muss saniert werden. Einen beachtlichen Sonderdruck und eine beachtliche Ausstellung zum Thema

Euthanasieopfer in Obrigheim wird von Max Ehrmann und dem Heimatverein heraus gegeben bzw. veranstaltet.

Mit der Einrichtung der Geschichtslehrpfade in allen drei Ortsteilen und der Herausgabe einer reichlich bebilderten Broschüre hierzu hat der Heimatverein ein weiteres „Leuchtturmprojekt“ geschaffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn meine Aufzählungen auch nicht abschließend sind und auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben, so wird uns allen doch sehr bewusst, dass mit dem Heimatverein ein absoluter Aktivposten in unserer Gemeinde fest verankert ist. Nimmt man die Mundartabende und sonstige Veranstaltungen dazu, dann ist der Heimatverein in unserem Dorfgeschehen nicht mehr weg zu denken. Dem Heimatverein und seinen Verantwortlichen ist es in all den Jahren hervorragend gelungen mit seinem Tun und Handeln den Bezug zum Ort und seiner Umgebung und seinen Menschen herzustellen. Sie, meine lieben Verantwortlichen des Heimatvereins, haben über die letzten 25 Jahre es hervorragend verstanden, Menschen in unserer Gemeinde und darüber hinaus für unsere Geschichte, unsere Sprache und unsere Sitten zu sensibilisieren und zu interessieren. Darüber freue ich mich sehr und ich bin auch ein wenig stolz auf Sie alle, die Sie sich im und für den Heimatverein engagiert haben. Dem Heimatverein mit seinen Vorsitzenden Gustav Wagenbach, Ingolf Briesen und Karl Heinz Neser und all ihren Mitstreiter/Innen im Vorstand der letzten 25 Jahre, allen fleißigen freiwilligen Helfern/Innen, den Spendern, den hinzugerufenen Experten und letztendlich allen , die sich in irgendeiner Weise im und für den Heimatverein eingebracht haben, gilt großer Dank und große Anerkennung. Der Heimatverein ist aus Obrigheim eigentlich nicht mehr wegzudenken.

Dies alles ist mehr als ein guter Grund dem Heimatverein zum 25 jährigen Jubiläum sehr herzlich zu gratulieren und für die Zukunft alles erdenklich Gute zu wünschen. Möge es auch in Zukunft immer eine große Anzahl von engagierten Frauen und Männern geben, die diesen Verein mit Leben erfüllen. Blicken wir also mit Zuversicht, Mut und Wohlwollen in die Zukunft unseres Heimatvereins in Obrigheim.

Ich danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

